

dann wenden wir unser Augenmerk auf das Einsammeln der Eier oder der Raupen dieses Falters.

L. orion legt seine rein weissen, nicht besonders kleinen Eierchen, die mit dem freien Auge gut sichtbar sind, auf *Sedum maximum* (grosse Fetthenne) ab, er ist damit aber auf ein und derselben Pflanze sehr sparsam, und es giebt nur kleine Portionen, in wenigen Stücken bestehend.

Es darf dies aber den Sammler nicht verdrüssen; denn wo *eine* Pflanze wächst, sind im Umkreise noch andere zu finden, und wenn diese recht fleissig abgesucht werden, so lassen sich schon etliche Dutzend Eierchen zusammenbringen.

Diese Eierchen sind jedoch ganz vereinzelt abgelegt und befinden sich bald auf, bald unter den Blättern oder auch an deren Rändern und sogar an den Pflanzenstengeln.

Solche, mit Eierchen entdeckte Pflanzen knickt man kurzweg ab, wickelt sie in Papier und bringt sie so nach Hause. — Dort giebt man sie in einen kleinen Behälter, der etwa die Grösse eines Cigarrenkistchens hat, belegt den Boden mit etwas Erde und legt die Pflanzen incl. Eier hinein, *ohne die Pflanzen*, die ohnehin recht fleischig sind, in Wasser gegeben zu haben, und stellt das Kistchen recht sonnig.

In circa 8 Tagen verlassen die Räumchen das Ei und sie gedeihen, ohne besondere Pflege zu verlangen, vorzüglich. — Da das Futter fast 8—10 Tage tauglich bleibt, so ist es genügend, wenn alle 8 Tage dem alten Futter frisches beigelegt wird.

Die schildförmige Raupe, welche ausgewachsen circa 1 1/4 cm gross ist, ist von meergrüner Farbe, leicht behaart und mit dunklen Luftlöchern versehen.

Ueber den sägeartig gezähnten Rücken zieht der ganzen Länge nach ein carminrother, in's Violette übergehender Streifen, welcher sich an beiden Endpunkten erweitert. — Der kleine glänzend schwarze Kopf, der an der Unterseite nächst den Vorderfüssen in einer Falte verborgen ist, kommt — wie bei Schildkröten — erst zum Vorschein, wenn sich die Raupe in Bewegung setzt oder wenn sie mit ihrer Nahrung beschäftigt ist. — Was nun das Suchen der Raupe anbelangt, so ist diese im Mai und Juni, und zwar meist an den der Erde zunächst befindlichen Blättern anzutreffen; sie frisst nur das Fleisch der Blätter oder bohrt sich in den Stengel der Pflanze ein, wodurch diese dem Absterben und der Vertrocknung nahe gebracht wird.

Durch das kränkelnde Aussehen solcher Pflanzen verräth die Raupe im Freien ihr Vorhandensein, und man kann sicher sein, an solchen, und zwar an der Unterseite der Blätter oder im Stengel, stets einige Exemplare zu erbeuten.

Freilich sind viele dieser Raupen gestochen, wodurch ein grosser Theil zu Grunde geht; auch die Ameisen gehen diesen Raupen scharf zu Leibe, doch scheinen diese den grösseren Exemplaren keine besondere Gefahr zu bringen.

In der ersten Hälfte des Juni ist die Mehrzahl der Raupen erwachsen, gleichwohl lassen sich aber neben erwachsenen Raupen auch noch ganz kleine und selbst noch Eierchen finden.

Die Eizucht verspricht somit den sichersten und besten Erfolg und ist dem Einholen der erwachsenen Freilandraupen vorzuziehen.

Sind die Raupen der Verpuppung nahe (Mitte Juni), so verlassen sie die Pflanze und suchen sich ein geeignetes Versteck auf.

Dieses finden sie im Freien unter Steinen und Wurzeln, im Behälter aber in irgend einer Ecke entweder am Boden oder in der Höhe desselben, wo sie sich leicht anheften und verpuppen.

Hin und wieder puppen sich ganze Päckchen von Raupen nebeneinander ein.

Die Puppe hat eine plumpe Gestalt (dick und kurz), ist an den Flügelstellen schmutzig grün, sonst aber bräunlich-gelb.

Der Falter fliegt im Freien an sonnigen Tagen Ende April und zu Anfang Mai, während er im warmen Zimmer schon im Februar die Puppenhülle verlässt.

Kleine Mittheilungen.

In der alten Donaustadt Regensburg mit ihrer herrlichen Umgebung und aussergewöhnlich reichen Insekten-Fauna hat sich seit Januar 1894 eine freie Vereinigung von Entomologen unter dem Namen

„Entomologischer Zirkel“

gebildet. — Diese freie Vereinigung soll bezwecken, gemachte Erfahrungen an den Tagen der Zusammenkünfte belehrend zu besprechen, jüngeren Sammlern mit praktischen Rathschlägen Beistand zu leisten und das Sammelinteresse in hiesiger Stadt zu fördern. —

Zuchtmethoden von Wichtigkeit sind auch der Entomologischen Zeitschrift zugänglich zu machen. —

Die Zusammenkünfte finden in den Wintermonaten jeden 1. Sonntag im Monat statt, während in den Sommermonaten an Stelle solcher Versammlungen gemeinschaftliche Excursionen treten sollen. —

Obwohl in diesem entomolog. Zirkel hauptsächlich die Lepidopterologie gepflegt wird, so haben doch auch die Coleopteren ihre Liebhaber aufzuweisen. —

Ein Nebenzweck soll auch der sein, die gegenseitigen Kenntnisse über die Pflanzenwelt, soweit letztere für die Entomologie in Betracht kommt, einander zugänglich zu machen. —

Dieser entomolog. Zirkel berechtigt schon jetzt zu den schönsten Hoffnungen auf Förderung der entomolog. Wissenschaft, nicht bloss etwa deswegen, weil sich bei jeder Zusammenkunft ein immer grösserer Kreis von Interessenten einfindet, sondern vor allem aus dem Grunde, weil demselben anerkannte Koryphäen der Entomologie in lebenswürdigster Weise mit Rath und That zur Seite stehen und bereits mehrmals die Versammlungen mit ihrem hochgeschätzten Besuche beehrt haben. —

Mögen die emsigen Bestrebungen des Regensburger entomolog. Zirkels von recht erfreulichen Resultaten begleitet sein!

T.

Quittungen.

Zur gefälligen Beachtung!

Die nächste Nummer des Vereinsorganes kann nur den Herren zugehen, welche ihren Beitrag eingesandt haben.

Für das Vereinsjahr 1894/95 gingen ferner ein:

Der volle Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 22 30 38
59 71 81 89 104 139 178 190 202 213 217 248 282 303 380
392 420 431 448 461 491 519 530 556 576 587 589 607 609

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen 33](#)